

## **Leserbrief: Inklusion darf kein leeres Versprechen sein**

Sehr geehrte Redaktion,

mit großer Bestürzung beobachte ich, wie im Jahr 2026 in unserer Gemeinde mit dem Thema Inklusion an der Volksschule und Vorschule umgegangen wird. Während politisch immer wieder betont wird, wie wichtig Chancengleichheit und Teilhabe für alle Kinder sind, zeigt die Realität ein völlig anderes Bild.

Eltern, die sich um Unterstützung für ihr Kind bemühen – konkret durch den Einsatz einer Stützkraft – werden hingehalten oder bewusst ignoriert. Anstatt gemeinsam nach Lösungen zu suchen, entsteht der Eindruck, dass man schwierige Fälle möglichst schnell aus dem Regelschulsystem entfernen möchte. Die vorschnelle Empfehlung, ein Kind in eine Sonderschule zu schicken, erfolgt offenbar nicht aus pädagogischer Überzeugung, sondern aus Bequemlichkeit oder mangelnder Bereitschaft, sich den Herausforderungen zu stellen.

Besonders besorgniserregend ist, dass es innerhalb der Gemeindeführung offensichtlich keine klare und ehrliche Kommunikation gibt. Wenn selbst auf politischer Ebene Informationen nicht korrekt weitergegeben werden, stellt sich die Frage, wie ernst man das Thema Inklusion tatsächlich nimmt.

Auch von Seiten der Schulleitung entsteht nicht der Eindruck, dass hier lösungsorientiert gearbeitet wird. Statt Möglichkeiten auszuloten und gemeinsam mit den Eltern tragfähige Wege zu entwickeln, werden frühzeitig Gründe genannt, warum Inklusion nicht funktionieren kann. Diese Haltung widerspricht nicht nur dem gesetzlichen Auftrag, sondern auch dem gesellschaftlichen Anspruch, jedem Kind eine faire Chance zu geben.

Inklusion bedeutet nicht, Probleme zu vermeiden, sondern Verantwortung zu übernehmen. Es braucht Mut, Ressourcen und vor allem den Willen zur Zusammenarbeit. Kinder dürfen nicht aufgrund von strukturellen Hürden oder mangelndem Engagement benachteiligt werden.

Ich appelliere daher an alle Verantwortlichen in Politik und Schule, ihrer Aufgabe gerecht zu werden: Hören Sie den Eltern zu, nehmen Sie deren Anliegen ernst und setzen Sie sich aktiv für Lösungen ein. Inklusion darf kein Schlagwort bleiben – sie muss gelebt werden.

Mit freundlichen Grüßen